

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Amtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat die Räte der k. k. Börsenkammer in Wien:

C. J. Ritter v. Popp,
J. Ritter v. Königswarder,
F. A. Engel,
J. Riegel und
W. Stricker,

welche nach Ablauf der dreijährigen Amtsperiode durch Wiedewahl neuerlich in Vorschlag gebracht worden sind, auf die Dauer weiterer drei Jahre in ihren Funktionen als k. k. Börseräte bestätigt, und den Großhändler und Bankdirector J. M. Löwenthal, dann den Großhändler Karl Klein zu k. k. Börseräten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien. Sr. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben den Schwestern vom armen Kinde Jesu in Döbling zur Adaptation des unter ihrer Leitung stehenden Schulhauses für arme verlassene Kinder aus Wien den Betrag von zweihundert Gulden gnädigst zu stellen lassen.

Wien, 14. Februar. Die Anhänger des ständischen Prinzips in Tirol haben in der Form einer Adresse an Sr. Majestät den Kaiser gegen das Ministerium Schmerling eine Mißtrauens-Adresse erlassen, welche an Styl und Kraft ausserordentlich eine der jüngsten ungarischen Komitats-Adressen sich zum Muster genommen hat. Namentlich ist die Stelle, wo von dem Verfaßter einer schlechten Zeit die Rede ist, von welcher die Verfassung Tirols frei bleiben soll, ein so glücklicher Ausdruck, daß wir den Edelenten, Geistlichen und mehr als 200 Gemeinde-Vorstellungen, welche nach der Versicherung des „Vaterlandes“ die Adresse unterschrieben haben, unser besonderes Compliment darüber machen müssen.

Der Schluß der Adresse lautet:

„Schwerlich ist jemals ein Staatsgesetz von so langer Erfahrung erprobt, von so reichlicher und vielseitiger Prüfung gebilligt, so feierlich von dem Landesfürsten für sich und seine Nachfolger nicht nur als eine Handlung seiner Gnade, sondern als ein dem Volke gebührendes Recht öffentlich kundgemacht und in Wirksamkeit gesetzt worden, als unsere Verfassung, und eine grundsätzliche Aenderung kann fürderhin nur mit Zustimmung der nach derselben zur Vertretung berufenen Personen rechtsgültig ermöglicht werden. Um so schmerzlicher wurden wir durch den jüngsten Umschwung der Dinge berührt, zufolge dessen der Minister Ritter v. Schmerling, wie in den übrigen Kronländern, so auch im Lande Tirol, laut seinem Rundschreiben von einer ständischen Berechtigung gänzlich Umgang nehmend, an deren Stelle eine Vertretung nach unbestimmten Interessen auf breiter Grundlage der Wahlbarkeit und der Wählbarkeit zu setzen beabsichtigt.“

Obw. Majestät! Verfassungen werden nicht für unbekannte, ungewisse Träger abstrakter, wandelbarer, erst zu bestimmender Begriffe geschrieben, sondern für lebende Völker, wie sie eben vorhanden sind. Als solches bewahren wir unsern heiligen Glauben, unsere geschichtlichen Erinnerungen, unser tiefes Gefühl für Recht und Pflicht, unsere aufopfernde Liebe für das angesehene Herrscherhaus und das gemeinschaftliche Vaterland, und dieß alles zusammen nennen wir nicht unsere Interessen — denn solche hat auch der gemeinste Charakter — sondern wir nennen es mit Stolz die Gefühnungen des tirolischen Volkes, welche wir von unsern Vorfahren überkommen und mit unserm

Blute besiegelt haben und unbesudelt vom Pesthauche einer schlechten Zeit auf unsere Nachkommen vererben wollen. Als Vertreter aber und Sprecher dieser Gesinnung haben wir nie wen Andern anerkannt, als die nach der allhergebrachten und nun wieder erneuerten Verfassung zum Landtage berufenen Prälaten, Edelleute, Bürger und Bauern des Landes.

Obgleich wir die Tragweite der in der gedachten Richtung zu beabsichtigenden ministeriellen Erlasse zur Zeit nicht bemessen können, erachten wir schon die in dem erwähnten Rundschreiben ausgesprochene Absicht, dem ständischen Prinzip ein anderes zu unterstellen, für einen hinreichenden Grund, um im Vertrauen auf das kaiserliche Wort die eben so gerechte als ehrfurchtsvolle Bitte auszusprechen: Eure k. k. apostol. Majestät wolle Allerhöchstdero treues Land Tirol im unverkürzten Genuß seiner altberühmten, eben erst durch das kaiserliche Diplom vom 20. Oktober 1860 wiederhergestellten ständischen Verfassung beschützen und jeden ungerechten Eingriff mit aller Macht Allerhöchsthohes Ansehens hintanhalten.

Sollte jedoch diese unterthänigste Bitte wider Verhoffen unbeachtet bleiben und der gedrohte Eingriff in unsere Verfassung zur traurigen Wahrheit werden, dann möge diese Urkunde vor Gott und den Menschen, vor Welt und Nachwelt Zeugenschaft ablegen, daß wir nicht durch feiges Verschweigen das uns zugesagte Recht verdrängen, sondern daß wir als Männer das Unrecht gethan haben, um unser gutes altes Recht — für welches wir gegen jede Verkürzung Verwahrung einlegen — ungeschmälert zu erhalten und unsern Nachkommen zu hinterlassen.“

Hieran knüpfend theilt die „D. D. P.“ ein Schreiben aus Innsbruck mit, welches erzählt, auf welche Art die Adresse zu Stande kam, und aus welchem hervorgeht, daß die Unterschriften auf nicht zu billiger Weise zu Stande gebracht wurden.

Wien, 14. Februar. Die hiesige evangelische Gemeinde Augsburg'schen Bekenntnisses verlor gestern ihren langjährigen Oberhirten durch den Tod. Ernst Pauer wurde am 14. Dezember 1791 zu Preßburg, als der Sohn eines geachteten dortigen Bürgers, geboren. Nach vollendeten Studien widmete er sich zunächst dem Lehrfach. In den Jahren 1813 und 1816 verweilte er zu seiner höheren Ausbildung in den theologischen Wissenschaften an der Hochschule zu Göttingen. Nach dem Rücktritte des bekannten Schriftstellers Jakob Olap, der in Wien das Amt eines dritten Predigers bekleidete, ward er an dessen Stelle gewählt und hielt 1818 seine Antrittspredigt. Er wirkte hier segensreich neben Wächter und Schmalz, und als der zuletztgenannte im Mai 1819 als Pastor-Primarius nach Neustadt-Dresden berufen wurde, erhielt Pauer das Amt als zweiter Prediger. Unterm 22. Mai 1834 ernannte ihn Kaiser Franz zum ersten geistlichen Rath bei dem Konsistorium für die deutsch-slavischen Provinzen und zugleich zum Direktor der protestantisch-theologischen Lehranstalt. Nach dem Tode des Superintendenten Christian Heyser wurde er 1839 durch die Wahl der Gemeinde zum ersten Prediger und Superintendenten berufen. Am 25. November 1843 feierte Pauer sein 25jähriges Jubiläum als Pastor der Wiener Gemeinde.

Wien, 16. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin wird noch zwei Monate in Madeira verweilen und Anfangs Mai wieder hier eintreffen. Zur Rückfahrt wird sich die Kaiserin wieder der Yacht der Königin von England bedienen. Die Landung soll in Triest erfolgen, wo Ihre Majestät von dem Kaiser und den kaiserlichen Prinzen erwartet würde. — Im k. k. Sommer-Residenzschloß zu Laxenburg werden gegenwärtig größere Renovirungen vorgenommen, da Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dort wieder den Sommeraufenthalt zu nehmen gedenken.

— Am 15. d. M. überreichte eine von einer

Gesellschaft von Turnfreunden abgesandte Deputation, geführt von einem angesehenen Arzte Wiens, dem Herrn Staatsminister v. Schmerling ein Gesuch um Bewilligung zur Gründung eines „Turnvereins in Wien“ sammt Statutenentwurf und ersuchte sich sowohl freundlicher Aufnahme als der Zusage, daß ihre Begehren schneller und nicht ungünstiger Bedachtnahme unterzogen werden solle.

— In Siebenbürgen wird erst Ende März die Reorganisation beginnen. Zwischen dem Kanzler Baron Armeny und Grafen Mikó soll Zwiespalt herrschen.

Triest, 15. Februar. Wie die „Triest. Ztg.“ meldet, ist die Frage der Landtage für das Küstenland entschieden; der Friauner Landtag wird in Parenzo, der Görzer in Görz zusammenzutreten. Der hiesige Gemeinderath hat Landtags-Befugnisse.

— Der Präsident der Handelskammer von Vienne erklärt unterm 10. Februar, eine Mittheilung der „Sierza“ berichtend, daß die Kammer bis jetzt noch kein Gutachten über die Valutafrage erstattet hat.

Triest, 16. Februar. Die von dem Stabilitäts-Comiteo triestino in letzter Zeit vollendeten Arbeiten, wobei nebst den Schiffskörpern auch die Montirung der Dampfmaschinen, so wie Takelage, Segel und innere Einrichtung gleichfalls durch dasselbe geliefert wurden, beweisen neuerdings, daß man in Oesterreich, im eigenen Lande, Kriegsschiffe für und fertig herstellen kann, welche in jeder Hinsicht mit jenen des Auslandes nicht nur den Vergleich vollkommen aushalten, sondern in Betreff des Preises billiger als die in England gebauten zu stehen kommen. Das nahe Steiermark gibt die Eichen der Schiffskörper, sowie die Bleche für die Kessel, den Beschlag die Rothbörnische Fabrik, jenes jetzt in Schwung kommende Nickelmetall (nach dem Erfinder genannt); nur die gußstahlernen Kurbelwellen sind von der bekannten Fabrik F. Krupp in Essen bezogen worden. Es steht aber zu hoffen, daß die steirische Industrie bald im Stande sein werde, auch diese zu liefern, da sie im Besitze von ausgezeichnetem Material ist.

Agram, 14. Februar. (Telegr.) Die Installation des Agramer Obergspäns Herrn Ivan v. Kukuljević wurde heute in sehr zahlreicher Versammlung aller Stände vorgenommen. Die Allerhöchste sanktionierte Instruktion zur Regelung der Municipien einstimmig ohne jede Bemerkung angenommen. Zur Herstellung der Komitats-Distrikte und Bezirke, dann zur Feststellung der Anzahl der Magistratsbeamten, ihrer Kategorien und Gehalte wurde je eine Deputation gewählt. Folgende Repräsentationen wurden beschlossen: a) wegen beschleunigter Einberufung des Landtages dieser Königreiche; b) wegen Vertretung der Militärgrenze auf diesem Landtage; c) wegen verfassungsmäßiger Installation des dalmatinisch-kroatisch-slavonischen Banus; d) wegen Restituirung der Integrität der kroatischen Krone durch Vereinigung Dalmatiens, der quarnerischen Inseln, des kroatischen Friauns, der Bezirke Meilika, Cermetel und Novo-Mesto; endlich e) wegen baldigster Verleihung einer freisinnigen Konstitution auch für die erbländischen Provinzen. Weitere Beschlüsse: Vertrauens-Votum dem Präsidenten des kroatisch-slavonischen Hofkassierers Herrn Ivan Masuranić, dann Remonstration an den Banus, die Marinsel vor dem Landtagsbeschlusse an Ungarn nicht abzutreten. Sämmtliche Beschlüsse einstimmig ohne jede Störung gefaßt. Morgen Fortsetzung der Kongregation.

Wien, 15. Februar. Der „Wanderer“ enthält folgende telegraphische Depesche von heute Mittag 12 Uhr: „In der Versammlung der Obergspäne erörterte Hofkanzler Bay die Schwierigkeit seiner Lage, die Obergspäne dagegen versicherten ihn ihres Vertrauens, vertieften sich jedoch darauf, daß die Gesche

des Landes stets maßgebend sein müssen, und daß ein Abweichen davon für beide Theile nur gefahrbringend werden müßte. Die Steuereinkünfte durch die Komitate durchsetzen zu wollen, sei nach den Gesetzen unmöglich, doch werde von den Komitaten Niemanden ein Hinderniß in den Weg gelegt, der die Steuer einzuzahlen bereit wäre. Von Allen werde eine Verständigung auf das Wärmste gewünscht. Bay dagegen sprach die Hoffnung aus, daß der Landtag dennoch in Pest abgehalten werde."

Pest, 15. Februar. (Telegr.) Die für Strafgesetze und Presse eingesetzte Subkommission der Juxta Curial-Konferenz stellt in ihrem Gutachten folgende Anträge: Verwerfung des österreichischen Strafgesetzbuches sammt Strafprozeßordnung und sogleiche Einführung des im Landtage 1843—1844 verhandelten Straffoder und Kriminalverfahrens mit Schwurgerichten. Bis zur Aktivierung der Schwurgerichte Einführung des Strafgerichts-Verfahrens aus dem Landtage vom Jahre 1840. Sogleiche Reaktivierung des Preßgesetzes vom Jahre 1848 mit Schwurgerichten.

— In Pest zirkulirte ein Aufruf, der die Besitzer der Helena-Medaille und sonstiger Militärauszeichnungen aufforderte, sich bei der Militärbehörde zu melden. Diese Aufforderung machte Aufsehen und gab zu verschiedenen Deutungen Anlaß. „Sürgöny" klärt nun die Sache dahin auf, daß mit diesen Militärauszeichnungen großer Unfug getrieben wurde, indem oft 15—20 Personen eine Auszeichnung dazu benützten, um bei hochgestellten Persönlichkeiten des Militär- und Zivilstandes — Almosen zu erbetteln. Der erwähnte Aufruf beabsichtigte bloß, diesem Unfug des Almosen-Erpressens zu steuern.

Klausenburg, 12. Februar. „Korunk" läßt sich aus Braila schreiben: Am 15. d. kamen in Galacz 150 junge, meistens aus Siebenbürgen gebürtige Ungarn zusammen, um sich der „ungarischen Legion" anzuschließen. Sie sah sich aber in ihrer Erwartung schrecklich getäuscht, denn sie glaubten einen der Führer der Emigration zu finden, was aber nicht der Fall war, und obendrein hatten sie sich nicht mit Reisegeld versehen. Dazu kam noch, daß die hiesige Regierung einen strengen Befehl erließ, demzufolge sie binnen 48 Stunden das Land zu verlassen haben, bei aufrichtiger Wegführung und Auslieferung an die zuständigen Behörden. Man kann sich nun die bedrängte Lage dieser jungen Männer, welchen es an allen Geldmitteln fehlte, vorstellen. Inzwischen kam eine spätere Weisung, wonach sie jeder täglich 1 Fr. und Wohnung erhalten sollten, unter der Bedingung jedoch, daß sie sich aus Galacz nicht entfernen dürfen.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten machte der Präsident Simson folgende Mittheilung: „Meine Herren! Se. Majestät der König haben die mit der Ueberreichung der Adresse von Ihnen beauftragte Deputation des Hauses gestern Nachmittags um 3 Uhr empfangen. Der Herr Fürst von Hohenzollern und der Herr Staatsminister v. Auerwald waren gegenwärtig. Se. Majestät haben die Adresse aus den Händen des Präsidenten nach einer kurzen Ansprache entgegengenommen, in welcher derselbe unter Andern auf die bestehende Geschäftsordnung als den Grund hingewiesen, daß der Ausdruck der Gefühle und Ueberzeugungen des Hauses erst jetzt, und nachdem unsere Verhandlungen auf andere Weise bekannt geworden, an Se. Majestät gelangen konnte. Se. Majestät haben darauf erwidert (das Haus erhebt sich):

„Meine Herren, den Ausdruck der Trauer, welchen Mir das Haus der Abgeordneten um den Hinstift des hochseligen Königs Majestät, Meines geliebten Bruders, darbringt, nehme Ich mit bewegtem Herzen entgegen.

Ihr Blick wendet sich trostvoll, und wie Ich erwarten kann, mit Vertrauen zu Mir. Ueber die Grundsätze, nach welchen Ich die Mir von Gott anvertraute Macht weiter zu üben entschlossen bin, habe Ich Mich wiederholt ausgesprochen. Das Land ist darüber nicht im Zweifel. Ich baue fest darauf, daß die Vertretung desselben Mir bei der Durchführung Meiner Absichten im Sinne der ungeschwächtesten Erhaltung der Mächtestellung Meiner Krone zur Seite stehen wird. Denn dieß ist zum wahren Wohl des Vaterlandes nothwendig. In Bezug auf die Fragen der inneren und auswärtigen Politik, die in Ihrer Adresse — welche Mir nach dem bestehenden Geschäftsgange bereits bekannt war, von dem Ich mit Ihnen hoffe, daß er sich künftig wird verbessern lassen — berührt sind, hat Ihnen Meine Regierung die Gesichtspunkte klar hervorgehoben, welche nach Meinen Intentionen für dieselbe maßgebend sind, und bei denen sie beharren wird. Ich erwarte, daß das Haus der Abgeordneten dieselbe durch seine Zustimmung unterstützen wird.

Ich hoffe, daß Ihre nun beginnenden Arbeiten, die bedeutsamen Vorlagen, die Ihnen von Meiner Regierung gemacht sind, zu einer befriedigenden Lösung führen werden. Wir legen die bessernde Hand an

mancherlei Einrichtungen: auf gesetzlichem Boden, darüber kann kein Zweifel bestehen. Emsigkeit macht stark, und da wir stark sein müssen, so müssen wir auch eifrig sein. Dieß gilt für Preußen, wie für dessen Stellung zu Deutschland. Meine Bemühungen in dieser Hinsicht sind mit den günstigsten Erfolgen gekrönt worden. Ich weiß, daß Mein Volk in guten wie in bösen Tagen und in unverbrüchlicher Treue Mir zur Seite steht; das erneute Gelöbniß dieser Treue durch das Haus der Abgeordneten nehme Ich gern entgegen."

Se. Majestät haben sich demnach die einzelnen Mitglieder der Deputation durch den Präsidenten vorstellen lassen und an dieselben huldreiche Aeußerungen gerichtet. Se. Majestät entließ die Deputation mit folgenden Worten:

„Also, Meine Herren, Sie gehen wieder an Ihre Arbeit; Ich hoffe, daß wir nach einigen Monaten in Eintracht und Freundschaft scheiden."

Italienische Staaten.

Deserteure aus Gaëta haben ausgesagt, daß von den Bewohnern der Stadt nur ungefähr zweitausend Personen zurückgeblieben seien, welche in den Kellern und bombensicheren Gebäuden ihre Wohnungen aufschlugen. Das Resultat der bisherigen Beschießung soll ein furchtbares sein; mehr als zweihundert Häuser, vier Kirchen, das Theater und das Municipalgebäude liegen in Trümmern. In den Stadttheilen, welche am meisten dem feindlichen Feuer ausgesetzt sind, wohnt Niemand mehr und die Straßen sind zur Verhinderung der Passage durch Militär-Piquets gesperrt worden. Die Wirkung des Bombardements hat, wie bekannt, die Einleitung von Negotiationen wegen der Uebergabe der Festung zur Folge gehabt.

Es wird jetzt bekannt, daß seit längerer Zeit typhöse Krankheiten unter der Garnison von Gaëta eingebrissen waren, die immer mehr um sich griffen. König Franz II. wurde durch diesen Umstand wesentlich bestimmt, in die Kapitulation zu willigen, denn das Feuer der Piemontesen hatte die Befestigungen nur sehr unbedeutend verletzt, so daß bei einem besseren Gesundheitszustande der Garnison, die Monate lang in den Kojen bequartiert war, von einer so baldigen Ergebung des Platzes keine Rede gewesen wäre.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. Bei der Adress-Debatte in den Bureau des Senates hat sich der Prinz Napoleon mit Entschiedenheit nicht gegen die Person des Papstes Pius IX., wohl aber gegen die weltliche Herrschaft des Papstes ausgesprochen. Herr Thouvenel hat mehreren Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers erklärt, der Kaiser denke nicht daran, die Besatzung von Rom abzuberufen, und in der Antwort-Adresse des gesetzgebenden Körpers wird ein Paragraph beabsichtigt, in welchem der Kaiser sich bitten lasse, die Besatzung in Rom aufrecht zu halten, „bis Se. Majestät im Einvernehmen mit den Großmächten ein wirksames Mittel gefunden habe, die Unabhängigkeit und Freiheit des Papstthums zu verbürgen."

Paris, 12. Februar. Die Mitglieder der europäischen Kommission in Beirut haben einen Entwurf für die Reorganisation Syriens festgestellt, dessen Hauptpunkte vom „Moniteur" folgendermaßen angegeben werden: Syrien wird unter die Verwaltung eines türkischen Pascha's gestellt, welchen die Pforte, mit Zustimmung der Mächte, auf Lebenszeit ernannt. Derselbe ist an eine Konstitution gebunden und die Vertreter der europäischen Mächte haben darüber zu wachen. Der Vizekönig bekommt einen türkischen Gouverneur, der jedoch Christ sein muß. Demselben steht eine besondere Miliz zur Verfügung. Die Polizei wird in christlichen Dörfern von Christen und in muslimännischen Dörfern von Muslimännern gehandhabt. In Städten und Dörfern mit gemischter Bevölkerung wird jedes Quartier seine christliche oder muslimännische Polizei haben. Der Gouverneur hat die Provinz-Abgaben zu erheben und davon ein Fünftel als jährlichen Tribut nach Konstantinopel zu senden. Die Mächte halten in den Bergen Kommissäre, welche über die Ausführung der Konvention zu wachen haben.

— Französische Blätter veröffentlichen folgende Zuschrift des Kapitäns des franz. Schiffes „Dahomé", ddo. Civitavecchia, 27. Jänner:

„Herr Kommandant! Ich habe die Ehre, Ihnen folgenden Vorfall zur Kenntniß zu bringen. Ich bin von Messina den 14. Jänner 1861, Nachmittags 2 Uhr abgesegelt. Meine Bestimmung war Civitavecchia, und sollte ich auf der Fahrt dahin in Gaëta anlegen, um daselbst Handels-Angelegenheiten meines Hauses zu ordnen. Ich hatte keine Ladung und nur einen Passagier nach Marseille an Bord. — In der Nacht vom 25. auf den 26. Jänner bekam ich Gaëta in Sicht; meine Laternen waren vorschriftsgemäß aufgehängt, und ich steuerte den geraden Weg auf Gaëta los. Plötzlich näherte sich von Nordwesten ein Dampfschiff und feuerte ganz in der Nähe zwei Kanonenschüsse großen Kalibers auf uns ab, die jedoch über

Deck flogen, und das geschah ohne alle vorhergehenden Anfragen. Ich ließ sogleich das Schiff wenden, und nachdem ich mich jenem auf Hörweite genähert hatte, fragte ich es, was es für ein Schiff sei, und warum es auf mich schieße? Es antwortete mir, daß es ein sardinisches sei, und ohne mir weitere Auskunft zu geben, forderte es mich auf, ihm zu folgen, mit der Drohung, daß es mich im Weigerungsfalle in Grund bohren würde. — Ich erklärte, daß ich gegen diese Brutalität protestire, folgte ihm jedoch bis Mola di Gaëta, woselbst sich das sardinische Geschwader befand. Hier erst hörte ich, daß Gaëta schon seit einigen Tagen in Blockadestand sei. Eine Fregatte bewachte mich die ganze Nacht über. Den nächsten Morgen wurden meine Papiere und das Schiff untersucht, und nachdem alles in Ordnung befunden worden war, erhielt ich die Erlaubniß, mich zu entfernen. — Um 11 Uhr segelte ich ab, nachdem ich vorher bei dem sardinischen Admiral wegen der gegen mein Schiff ausgeübten Gewaltthätigkeit protestirt, da die Blockade nicht zum Voraus verkündet worden war, und ich deshalb keine Kenntniß davon haben konnte. Ich habe die Ehre u. Regnier."

Das „Journal des Debats" veröffentlicht einen wüthenden Artikel über diesen Vorfall, den es mit dem Benehmen der Nisspiraten und Barbaren vergleicht, und verlangt, daß die Regierung in der energischsten Weise von Piemont für diese der französischen Flagge angethane Beschimpfung Genugthuung fordere. Der Artikel der „Debats" rührt nicht von der Redaktion her, sondern scheint derselben vom Preßbureau oktroirt zu sein, was diesem Blatte in neuester Zeit oft geschieht. Die Regierung fabrizirt auf diese Weise öffentliche Meinung und fordert sich selbst zu Schritten auf, die sie als durch die allgemeine Entrüstung provoziert erscheinen lassen will.

Paris, 13. Februar. Nach dem heute erschienenen Ausweise der Bank hat sich vermehrt der Barvorrath um 42 3/4 Millionen; das Portefeuille um 136 Millionen Fr. vermindert.

Paris, 15. Februar. (Telegr.) Die Broschüre „Frankreich, Rom und Italien" ist erschienen. Dieselbe sagt: nicht um das geistliche Papstthum handle es sich hier, sondern um das weltliche.

Die Broschüre sucht zu beweisen, Frankreich habe alles gethan, um das Papstthum zu retten. Daß dieses isollri stehe, sei dessen eigene Schuld.

Die Broschüre schließt folgendermaßen: Italien sei befreit, aber nicht konstituit. Das Hinderniß der Organisirung sei Rom. So lange der Antagonismus beider dauere, werden Italien und das weltliche Papstthum den Zustand des Gleichgewichtes nicht finden. Ein Italien ohne Papst sei eben so schwer zu begreifen, wie ein Papst ohne Italien.

Indessen werde der Kaiser sein Schwert in Rom lassen, um den Papst zu beschützen. Er könne weder Italien der römischen Kurie opfern, noch das Papstthum der Revolution preisgeben.

Er werde unverdrossen die Stunde erwarten, wo die päpstliche Regierung zu unterschreiben wissen wird zwischen jenen, welche sie ins Verderben gestürzt, und jenen, welche alles gethan haben, um sie zu retten.

Wahlversammlung.

Das am 1. Februar d. J. im Redoutensaal von einer Wählerversammlung aller drei Wahlkörper gewählte Comité berief auf den 15. d. Mts. in eben diesen Saal eine allgemeine Wählerversammlung behufs der Vornahme einer Vorwahl zur Aufstellung einer Kandidatenliste für die nahe bevorstehenden Gemeinderathswahlen. Gemäß der in der „Laib. Ztg." am 12., 13. und 14. d. M. kundgemachten Geschäftsordnung, erstattete der Obmann des Comité's, Herr Dr. Emil Ritter v. Stöckl, Bericht über die Wirksamkeit des Comité's in folgender Ansprache an die Wahlversammlung:

„Meine Herren! Bevor wir zur Vorwahl von 30 Kandidaten für die Gemeinderathswahlen schreiten, will ich Ihnen kurz den Weg andeuten, welchen das Comité in seiner Wirksamkeit bis zum heutigen Tage verfolgte. Bekanntlich wurde am 19. Jänner d. J. in einer Wahlversammlung im „Hotel Clersam" ein provisorisches Comité von fünf Mitgliedern zu dem Zwecke gewählt, daß es die Wahlbewegungen zu leiten, und eine allgemeine Wahlversammlung einzuberufen habe. Dieses Comité veröffentlichte in der „Laib. Ztg." vom 23. Jänner d. J. sein Programm, in welchem die Eigenschaften aufgeführt waren, welche jene Männer besitzen sollen, denen mit Verhütung die Vertretung der Stadtgemeinde anvertraut werden könne, und berief auf Grundlage dieses Programms eine allgemeine Wählerversammlung auf den 1. d. M. in den Redoutensaal.

Die in Folge dieser Einladung erschienene zahlreiche Versammlung von Wählern aller drei Wahlkörper hat ein Comité von 11 Mitgliedern — darunter die 3 Mitglieder des prov. Comité's — zu dem

Behufe gewählt, daß dasselbe eine Kandidatenliste entwerfe. Dieses Comité ist nun zusammengetreten und hat, indem es die in dem Programme angedeuteten Grundzüge als die wesentlichen Bedingungen zur entsprechenden Vertretung der Gemeinde unbedingt anerkannte, die Wählerliste genau und sorgfältig durchgegangen, und zuerst durch einfache Abstimmung alle jene Männer herausgehoben, welche die bezeichneten Eigenschaften mehr oder minder besaßen, und sodann aus diesen durch geheime Abstimmung mittelst Abgabe von Stimmzetteln 45 solcher Männer ausgewählt, bei welchen nach gewissenhafter Ueberzeugung des Comité's die Eigenschaften zu Vertretern unserer Stadtgemeinde in einem höheren Grade zusammentrafen. Das Comité hatte somit kraft seines aus der allgemeinen Wählerversammlung am 1. d. M. hervorgegangenen Mandates seine Kandidatenliste aufgestellt, und es blühte dieselben unabweislich zur Annahme bei den definitiven Gemeinderathswahlen anempfehlen können, — trotzdem aber glaubte das Comité noch liberaler vorgehen zu sollen, und beschloß, die von ihm aufgestellten Kandidaten noch einer Vorwahl in einer allgemeinen Wählerversammlung zu unterwerfen; und zu dem Zwecke, meine Herren, sind Sie heute hieher gebeten worden, ja noch mehr, das Comité beschränkt Sie heute bei der Wahl nicht bloß auf die Kandidatenliste. Hierbei erlaubt sich das Comité zu bemerken, daß es bei der Zusammenstellung dieser Liste sich nicht berufen glaubte, die eigenen Comitémitglieder in die Kandidatenliste aufzunehmen, indem es die Beurtheilung ihrer Eignung zur Gemeindevertretung dem persönlichen Ermessen der Herren Wähler überläßt. Die Herren Wähler wollen aus der Liste entnehmen, daß sämtliche Namen den Anforderungen des künftigen Programmes um so mehr entsprechen dürften, als durchaus solche Persönlichkeiten vorkommen, welche wegen ihres mehrjährigen hiesigen Aufenthaltes und ihres Berufes in der Lage sind, die verschiedenen Bedürfnisse der Bevölkerung zu kennen. Weil aber der Zweck des Entwurfes einer Kandidatenliste zum Theil auch in der Hintanhaltung zu großer Stimmenzerplitterung besteht, so wolle nur diesem Umstande zugeschrieben werden, daß nicht eine vermehrte Anzahl vertrauenswürdigster Kandidaten aufgenommen worden ist, was für unsern heutigen Vorschlag von Kandidaten um so weniger notwendig schien, da das Comité auf möglichst gleichmäßige Interessenvertretung bedacht war, und es jedem der Anwesenden ohnehin frei steht, nach eigenem Ermessen aus der gesamten Wählerliste seine Wahl zu treffen.

„Und nun denn, meine Herren, schreiten wir zur Wahl, und wählen wir Männer freistündigen Geistes, die das Herz am rechten Fleck haben, und deren Lippen stets bereit sein werden, die Rechte des freien Bürgers — selbst unter kritischen Verhältnissen — freimüthig und standhaft zu verteidigen.“

An der hierauf stattgefundenen Vorwahl theiligten sich 139 Wähler aus allen drei Wahlkörpern, und das Resultat des Scrutiniums ergab folgende Kandidatenliste:

1. Herr Anton Samassa	118 Stimmen
2. „ Fidelis Terpinz	112 „
3. „ Lambert Luckmann	109 „
4. „ Dr. Johann Zhuber	109 „
5. „ Vincenz Seunig	106 „
6. „ Andreas Malitsch	99 „
7. „ Johann Mühleisen	98 „
8. „ Dr. Nikolaus Mecher	96 „
9. „ Dr. Johann Bleiweis	94 „
10. „ Dr. Anton Mack	94 „
11. „ Anton Krisper	90 „
12. „ Josef Blasnik	87 „
13. „ Dr. Ritter v. Stöckl	87 „
14. „ Karl Solzer	86 „
15. „ Michael Ambrosch	84 „
16. „ Johann Brolich	84 „
17. „ Baron Codelli	81 „
18. „ Karl Deschmann	81 „
19. „ Jedor Bamberg	79 „
20. „ Gustav Seiman	72 „
21. „ Dr. Matth. Kautschitsch	72 „
22. „ Dr. Julius v. Wurzbach	71 „
23. „ Josef Debenz	67 „
24. „ Johann Wolfkar	67 „
25. „ Johann Heinricher	63 „
26. „ Wenzel Stedry	63 „
27. „ Josef Freiburger	61 „
28. „ Dr. Franz Supanahizh	61 „
29. „ Wilhelm Rost	60 „
30. „ Alexander Dreo	58 „

Laibach den 17. Februar 1861.

Das Comité:

Michael Ambrosch, Jedor Bamberg, Johann Brolich, Baron Codelli, Joh. Heinricher, Joh. Kapreg, Andr. Malitsch, Dr. Rudolph, Dr. Mecher, Dr. Ritter v. Stöckl, Dr. Julius v. Wurzbach.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 15. Februar. In der heute fortgesetzten General-Kongregation des Agramer Komitates fand die Wahl der Komitatsbeamten statt. Gewählt wurden: Die zum ersten und Budic zum zweiten Vizegespan; Kuslan zum Obernotar; Rosic zum Oberfiskal; zu Oberbuchhaltern: Matosic, Balog, Staudnar Alois, Branyczany Josef, Schwaiger Alois. Aus der Kongregation wurde eine Deputation zum Banus entsendet, mit der Bitte, den Belagerungszustand in Ruhe aufzuheben. Morgen Fortsetzung der Kongregation.

Pest, 16. Februar. Die vorgestrige Konferenz der Obergespäne wurde dem „Sürgöny“ zufolge vom Hofkanzler Baron Bay durch folgende Ansprache eröffnet: Das Diplom vom 20. Oktober sei ein Werk der Versöhnung, bestimmt gewesen, das Feld zu ebnen, auf welchem die streitigen staatsrechtlichen Fragen mit Hilfe des Landtages ihrer Lösung zuzuführen sind. Die Annahme des Diploms war an zwei Bedingungen geknüpft. Die Leiter der Regierung forderten die Landesprache, die Reintegration des Landes, die Uebertragung der Exekutivgewalt in die Hände der Landesfürsten und die Einberufung des Landtages, versicherten aber andererseits unter ihrer Verantwortung dem Monarchen, daß sich die Komitate konstituieren, die Ordnung aufrechterhalten, alle Privatrechte achten und die Regierung mit allen Mitteln unterstützen würden. Der Monarch habe seine Zusagen mit bereitwilligster Gnade gelöst. Am Lande sei nun die Reihe, das Wort der Männer, die für dasselbe eingestanden, einzulösen, und hiezu erbitte er sich die Unterstützung der versammelten Obergespäne.

Alle, auch jene, welche die gegenwärtige Regierung für inkonstitutionell erklärten, stimmten darin überein, daß die Träger der Regierung das vollste Vertrauen des Landes verdienen, und alle versicherten den Hofkanzler unter Akklamationen ihrer thatkräftigsten Unterstützung.

Pest, 16. Februar. (Telegr. der „Presse“.) Die Ofener Stadt-Präsentanz hat beschlossen, eine Adresse abzusenden. Bei dieser Gelegenheit hielt Baron Götvös eine Rede, in welcher er sagte: daß die Nation bei der bestehenden absoluten Regierung, auf ein königliches Wort gestützt, das durch das Oktober-Diplom erschlossene schlüpfrige und enge Terrain betreten habe, sei ein Beweis ihres Vertrauens in den König. Dieses Vertrauen haben blutige Ereignisse und darauffolgende bittere Erfahrungen nicht aus des Volkes Herzen ausgerotten können.

Nach dem „Naplo“ hat die Mission des Primas den Zweck, die Berufung des Landtages nach Pest im Sinne der Gesetze von 1848 und die Berufung der partes adnexae und Siebenbürgens zu dem Landtage zu erwirken.

Pest, 16. Februar. (Telegr. der „Presse“.) Die Obergespäne hielten gestern noch eine Privatkongferenz, in welcher beschlossen wurde, den Fürst-Primas zu bitten, nach Wien zu gehen, um noch ein Mal beim Kaiser für die Festhaltung an den 1848er Gesetzen und für die Einberufung des Landtages nach Pest zu plaidieren. Der Fürst-Primas hat die Mission übernommen.

Mailand, 15. Februar. Nach der heutigen „Perseveranza“ soll gleichzeitig mit der Veröffentlichung der La Guéronniere'schen Flugschrift eine Art Ultimatum Frankreichs an den päpstlichen Hof abgeschickt werden.

Die Kapitulation Messina's wird stündlich erwartet, da der dortige Kommandant bereits früher erklärte, die Zitadelle nach dem Falle Gaeta's räumen zu wollen. General Mezzocapo ist mit seinem Stabe nach Ascoli abgereist, um Pinelli abzulösen.

Die gestrige „Perseveranza“, welche die baldige Uebergabe der Festung Gaeta anzeigt, fügt bei: Gaeta's Kapitulation kommt uns sehr gelegen, da wir höchst wahrscheinlich einen Angriff am Po von den entthronten Herzogen, unterstützt von Oesterreich, zu bestehen haben werden.

(Dieser Nachsatz, fügt die „Telegr. Korresp.“ bei, ist offenbar wieder einer der piemontesischen Kunstgriffe zur Alarmirung der öffentlichen Stimmung).

Mailand, 16. Februar. Der kgl. preussische General v. Bonin ist hier eingetroffen, um den König Viktor Emanuel im Namen seines Souveräns zu begrüßen.

Terracina, 14. Februar. Seit der Forderung der Kapitulation bis zur Unterzeichnung derselben schleppten die Piemontesen 50.000 Geschosse. Die Piemontesen besetzten die Hälfte der Stadt am 14. d. um 8 Uhr Morgens. Gleichzeitig schiffte sich der König und seine Familie auf der franzö. Korvette „Monette“ ein. Der König ließ die unter Waffen stehenden Besatzungstruppen Revue passieren. Die Soldaten präsentirten unter Thränen das Gewehr, die Bevölkerung gab ebenfalls weinend das Geleite. Der König war blaß und bewegt. Auf der „Monette“ wurden ihm königliche Ehren bewiesen. Bei der Ab-

fahrt salutirte die Fortbatterie, auf den Wällen wurden die Fahnen drei Mal gehisst. Die Garnison rief Aufgehalts der Piemontesen hundert Mal: „Es lebe der König!“ Der König und seine Familie landeten so eben in Terracina, von wo sie gleich abreisten.

Rom, 15. Februar. Se. Heiligkeit der Papst besuchte den König von Neapel und dessen Familie.

Neapel, 14. Februar. Eine spanische Fregatte holt die fremden Gesandten von Gaeta ab. Der König und seine Familie kommen am 15. d. M. in Rom an, und werden sich über Triest nach Viterbo begeben.

Turin, 15. Februar. Die heutige „Opinione“ schreibt: Der größte Theil des französischen Senates sei für den Papst und die früheren italienischen Regierungen. Die ernannten drei Kommissäre Vourquency, Barthé und Canrobert sprechen sich in entschiedener Weise gegen die jetzige italienische Regierung und zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes aus.

London, 16. Februar. In der heutigen Nachsitzung des Unterhauses sagte Lord John Russell: Der Fürst von Monaco habe gewünscht, sein Fürstenthum unter den Schutz Frankreichs zu stellen. Frankreich schlug dies aus. Der Verkauf Mentone's implizire keine politische Konsequenz.

St. Petersburg, 16. Februar. Eine direkte Transaktion zwischen der Reichsbank und der französischen Bank, zum Umtausche von dreißig Millionen Frank's Gold gegen Silber, ist zu Stande gekommen.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 9. Februar. Dem Hause Blach & Komp. wurde von der Regierung bei Mirès ein Kredit auf 6 Millionen Fr. eröffnet. Ferik Butbul Ahmet Pascha geht in besonderer Mission nach Candia. Die Redits sollen im Frühjahr sehr frühzeitig einberufen werden. Der russische Konsul in Adrianopel ist abgerufen worden. Ruad Pascha ist von Moklara nach Beirut zurückgekehrt. Die Messageriedampfer „Gully“ und „Henry IV.“ haben, ersterer auf der Rhede zu Trapezunt, letzterer bei Amasra Schiffbruch gelitten.

Smyrna, 8. Februar. Die russischen Fregatten „General-Admiral“ und „Gromoboi“ sind von der syrischen Küste hier angekommen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 15. Februar. (Wochenbericht.) Die für die Bewegung der Wechselkurse gültigen Motive galten auch für den Verkehr in Kolonialen und anderen Artikeln. In Kaffee wenig verkauft, ebenso in Zucker gest. zu schwankenden Preisen. Bei Baumwolle gestellten sich zu den ungünstigen Lokalverhältnissen noch die Nachrichten von einem Rückgang in Liverpool, so daß der Artikel gedrückt wurde, und die Umsätze Null waren. In rothen Rosinen fand sehr wenig, in Sultaninen ein beschränkter Verkehr statt. Korinthen hatten mäßigen Abzug. Zeigen Calamata wenig Absatz. Im Allgemeinen sind die Preise flau. Agrumen hinreichendes Geschäft und Preise richteten sich nach der Qualität. Für Öl hatten dieselben Gründe, die vorher schon bei Kolonialen angeführt sind, Geltung. Häringe bei matten Preisen kleiner Verkehr. Hauf behauptet und wenig umgesetzt. Knopern knappe Umsätze ohne bemerkenswerthe Preisänderung.

Auf dem Getreidemarkt war wenig Leben. Weizen wurde von unseren Mühlen zu früheren Preisen gekauft, wobei einige Fazilität beim Skonto gewährt wurde. Merkantilware ging zu billigeren Preisen für den Konsum ab. Die Frage nach Mais war beschränkt und die Preise matt. Die Stille des Marktes ist auch hier den Schwankungen der Preise zuzuschreiben. Frachten unverändert. Vom 1. bis 12. Februar sind angekommen: Weizen 6600 St. Verdiansk, 1600 St. Romagna, 3700 St. aus österr. Häfen, 3500 St. Galacz; Mais 4000 St. aus österr. Häfen, Gerste 3200 St. Oltenizza, Bascolen 100 St. aus österr. Häfen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 16. Februar 1861.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	78	6	98
Rorn	—	—	4	84
Gerste	—	—	4	12½
Häfer	—	—	2	60
Halbsucht	—	—	5	33
Heiden	—	—	3	92½
Eirte	3	80	3	87½
Aufzucht	—	—	4	4

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Br. St. Abbl.) Im Laufe des Geschäftes fremde Valuten und Metalle ausgeboten, gegen Schluss wieder tiefer, im Ganzen etwas billiger als gestern. Staatspapiere f. f., National-Anleihen für ausländische Rechnung gekauft, Spekulations-Effekten, bis zum Schlusse beliebt, erfordern bei Beendigung des Geschäftes plötzlich einen Rückgang von circa 1%. Geld fortan knapp.

Öffentliche Schuld.				Geld Markt.				Geld Markt.			
A. des Staates (für 100 fl.)				Geld Markt.				Geld Markt.			
In österr. Währung zu 5%	58.50	59.—		Salz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	168.25	168.75		Slav. " 40 " "	35.25	35.75	
National-Anleihen mit Zinnschein	76.30	76.40		G. M. m. 80 fl. (40%) Einz.	410.—	411.—		St. Genois " 40 " "	35.75	36.25	
National-Anleihen mit April-Coup.	76.40	76.60		Don. Dampfsch.-Ges. 1500 fl.	150.—	180.—		Windischgrätz " 20 " "	20.75	21.25	
Metalliques " 5 " "	65.—	65.15		Österr. Lloyd in Triest " 500 fl.	375.—	380.—		Waldheim " 20 " "	24.75	25.25	
ditto mit Mai-Coup. " 5 " "	65.50	65.75		Wiener Dampfsch.-Ges. 1500 fl.	395.—	400.—		Keglevich " 10 " "	15.25	15.75	
ditto " 4 " "	57.—	57.50		Böhm. Westbahn zu 200 fl.	163.—	163.50		Wechsel.			
mit Verlosung v. J. 1839 " 108.—	108.50			3 Monate							
" " 1854 " 86.75	87.25			Wafdrucke (für 100 fl.)							
" " 1860 zu 500 fl. " 81.50	81.75			National-Anl. v. J. 1857 5%	101.—	101.50					
" zu 100 fl. " 82.25	82.50			Bank auf 10 " ditto " 5 " "	97.—	98.—					
Gemeindef. Anl. zu 42 L. austr. " 15.50	16.—			G. M. verlosbare " 5 " "	90.50	91.—					
B. der Kronländer (für 100 fl.)				National-Anl. (verlosbare " 5 " "	87.—	87.15		Cours der Geldsorten.			
Grundentlastungs-Obligationen.				Loose (per Stück)							
Nieder-Österreich zu 5%	83.50	84.—		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.	112.50	112.50					
Ob. Öst. und Salz. " 5 " "	86.25	86.50		Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. G.M.	99.—	100.—					
Böhmen " 5 " "	89.50	90.—		Städtgem. Dsen zu 40 fl. ö. W.	37.75	38.25					
				Stettin " 40 " G.M.	89.—	89.50					
				Salm " 40 " "	35.75	36.25					
				Polen " 40 fl. G.M.	37.50	38.—					

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 16. Februar 1861.			
Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	65.—	Silber	147.—
5% Nat.-Anl.	76.20	London	147.75
Bankaktien	729.—	R. f. Dukaten	7.03
Kreditaktien	163.70		

K. k. Lotterziehung.
Triest, 16. Februar: **2 6 50 43 57.**

Fahrordnung der Büge auf der südlichen Staats-Eisenbahn vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.			
a. Züge zwischen Laibach und Wien.			
In der Richtung nach Wien.			
Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr	1 M. u. Nachts	12 Uhr 18 M.
Steinbrunn	3 " 9 " "	2 " 27 " "	
Marburg	Abends 6 " 24 " "	Früh 5 " 42 " "	
Graz	8 " 42 " "	8 " — " "	
Bruck	Nachts 10 " 39 " "	Vorm. 9 " 57 " "	
Neusiedl	Früh 3 " 34 " "	Nachm. 3 " 11 " "	
Wien Ankunft	5 " 20 " "	5 " — " "	
In der Richtung von Wien.			
Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M. u. Nachts	11 Uhr — M.	
Neusiedl	11 " 19 " "	12 " 46 " "	
Bruck	Nachm. 4 " 28 " "	Früh 5 " 42 " "	
Graz	Abends 6 " 24 " "	7 " 48 " "	
Marburg	8 " 36 " "	Vorm. 9 " 58 " "	
Steinbrunn	Nachts 11 " 46 " "	Nachm. 1 " 19 " "	
Laibach Ankunft	2 " 7 " "	3 " 40 " "	
b. Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.			
In der Richtung nach Triest und Venedig.			
Laibach Abfahrt Nachts	2 Uhr 17 M. u. Nachm.	3 Uhr 50 M.	
Triest Ankunft Früh	8 " 16 " "	Abends 9 " 48 " "	
Venedig " Nachm.	2 " 48 " "	Früh 4 " 50 " "	
In der Richtung von Triest und Venedig.			
Venedig Abfahrt Nachts	11 Uhr — M. u. Vorm.	10 Uhr 36 M.	
Triest Früh	6 " 45 " "	Abends 6 " 15 " "	
Laibach Ankunft Mittag	12 " 36 " "	Nachts 12 " 8 " "	
c. Züge zwischen Laibach und Kanizja.			
Abfahrt von Laibach Nachts	12 Uhr 18 Minuten.		
" Kanizja Früh	5 " — " "		
Ankunft in Kanizja Vorm.	10 " 25 " "		
" Laibach Nachm.	3 " 40 " "		

Fremden-Anzeige.
Den 15. Februar 1861.
Hr. Ritter v. Rainer, Tobirbsbesitzer, von Klagenfurt. — Hr. Korzinek, Privatier, von Marburg. — Die Herren Heinz, Privatier, — Wely, — Waller, — Brunner, und — Schnabl, Agenten, von Wien. — Hr. Zeppi, Handelsmann, von Triest. — Frau Hudovernig, Doktor-Witwe, von Wien.

3. 44. a (2)
K u n d m a c h u n g.
Die unterm 8. v. M., 3. 160, verlautebarte Anordnung, daß die im Freien erscheinenden Hunde an einer Leine geführt werden müssen, tritt mit 18. dieses außer Wirksamkeit.
Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
K. k. Polizei-Direktion.
Laibach am 15. Februar 1861.

3. 178. (3)
E d i k t.
Von dem k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen des Herrn Anton Meschek von Planina, gegen Jakob Schakrasschek von Raune, wegen aus dem Vergleiche vom 5. August 1859, 3. 3245, schuldigen 23 fl. 42 kr. G. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Radlitzsch sub Urb. Nr. 360/350 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtl.

erhöhenen Schätzungswerte von 775 fl. G. M., ge willigt und zur Vornahme derselben die drei Teilungstagungen auf den 2. März, auf den 2. April und auf den 3. Mai 1861, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der Amtskanzlei mit dem An hange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.
Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
K. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 18. Dezember 1861.

3. 280. (2)
Announce.
Ein Provisor wird für ein Chirurgie-gewerbe in Untersteiermark gesucht. Derselbe muß, außer bester Befähigung für dieses Fach, auch noch der slovenischen Sprache völlig mächtig sein.
Die Anstellung könnte sogleich erfolgen.
Offerte übernimmt aus Gefälligkeit Herr Doktor Kotschewer in Zilli und wollen dieselben möglichst bald, mit Zeugnissen über bisherige Verwendung belegt, ihm franko übersendet werden.

3. 234. (3)
Das Eckhaus Nr. 98 im Markte Hüttenberg in Kärnten,
welches am besten Posten des dortigen Ortes, ganz nahe bei der Kirche steht, für verschiedene Gewerbe passend wäre, und dazu 3 gut kultivierte Wiesen, 2 Gärten sammt vollständigem Vergnügen gehören, ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen und könnte sogleich übernommen werden.
Das Nähere hierüber erteilt mündlich oder gegen frankierte Zuschriften bis Ende März d. J. der Eigentümer **H. Roschig** zu St. Veit in Kärnten.
Hierzu ist zu bemerken, daß von 1/4 — 1 Stunde in der Umgebung 5 sehr bedeutende Eisenbergwerke sich befinden, bei welchen 2 — 3000 Arbeiter sammt Familien beschäftigt werden, die bereits alle ihren Bedarf in diesem Orte zu decken angewiesen sind; daher der Geschäftsgang ein wie in wenigen Orten so nugenbringender ist als eben da; so dürfte um desto eher ein Geschäftsmann darauf reflektieren.

3. 246. (3)
Zu verkaufen
ist eine Parthie von bräunlich 220.000 St. Ziegelsteinen von vorzüglicher Qualität, welche sich in der Nähe der Eisenbahn-Station Krandsdorf befindet. Kaufsüchtige wollen sich an den Ingenieur **Giordani**, wohnhaft in Laibach, in der St. Petersvorstadt Nr. 90, um das Weitere wenden.

3. 273. (2)
Gasthaus-Lokalitäten
sind in dem sogenannten Sigmund Walschen Verlasshause, Kapuziner-Vorstadt H. Nr. 18, zu Georgi d. J. in Pacht zu vergeben; auch sind zwei zu diesem Verlasse gehörige Aecker Nr. 430 und 431 am Laibacher Felde, sammt dem kleinen Gebäude in Beschegrad, täglich in Pacht zu verlassen. Nähere Auskunft in der deutschen Gasse Nr. 175, 1. Stock vorwärts.

3. 282. (1)
Lizitations-Nachricht.
Mit Bewilligung des löbl. k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach ddo. 7. Februar 1861, Nr. 1892, werden die zum Franz Metelko'schen Nachlasse gehörigen Fahrnisse, als: Pretiosen, Zimmereinrichtung, Bettzeug, Wäsche, Leibskleidung und dergleichen, am 25. Februar 1861 Vormittag von 9 Uhr bis Abends 6 Uhr im Dom-pfarrhofe im Wege öffentlicher Versteigerung gegen gleich bare Bezahlung veräußert werden.
Laibach am 7. Februar 1861.
Dr. Josef Orel,
k. k. Notar.

3. 170. (2)
Die k. k. priv.
Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade
und das
Orientalische Haar- und Bartwuchs-Wasser
von M. Mally in Wien, deren Vorzüglichkeit neuerdings durch nachstehendes, von dem galizischen Oberbürger und k. k. pens. Rittmeister Herrn v. Dombrowski an den Depositär in Lemberg, Herrn Apoth. Laneri brieflich ausgestellte Zeugnis bestätigt wird, welches aus dem Polnischen wörtlich übersetzt lautet:
Dem Herrn Laneri in Lemberg!
Die Meditrina-Pomade und das orientalische Wasser des Hrn. Mally in Wien, bei Ihnen gekauft, haben einen wunderbaren und höchst erwünschten Erfolg gemacht. Wie sie gesehen haben, war ich ganz kahl, und fast alle Haare waren mir ausgegangen. Nachdem ich in der Lemberger Zeitschrift „Przeglad“ eine Annonce von der Meditrina-Pomade und dem orientalischen Wasser gelesen hatte, fand ich mich veranlaßt, solche zu kaufen, und in kurzer Zeit nach vorchriftsmäßiger Benützung dieser Mittel war ich sehr verwundert, zu sehen, wie dicke Haare mir zu wachsen anfangen, — mit einem Worte, ich habe jetzt genügend und kräftige Haare. Ich sehe mich also veranlaßt, dem Herrn Mally für die glückliche Kombination der wunderbaren Mittel zu danken und Jedermann die Meditrina-Pomade und das Orientalische Wasser als sehr wirkend bestens zu empfehlen.
Indem ich meinen Dank nochmals wiederhole, bleibe ich Ihr geneigter
Stanislaus Dombrowski m. p.
Lemberg am 16. September 1860.

Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch unverricht dastehende Haarpomade sollte auf den Toilette-tischen keiner Dame fehlen. Dieselbe ist in eleganten Porzellandosen zu 1 fl. 80 kr. öst. W. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätig.
Zentral-Depot des Hrn. Mally in Wien, Wieden, Nr. 321.
Laibach einzig und allein in der Warenhandlung des Hrn. **Johann Kraschowitz**; Karstadt bei Peter M. A. Lucsic; Zilli bei Karl Krisper; Görz bei Karl Sochar und bei Pontini, Apoth.; Triest bei Karl Zanetti, Apoth.; und in noch 200 Städten des In- und Auslandes.

3. 1877. (25)
Bestellungen
auf guten trockenen Lort
werden in der Nürnbergerwarenhandlung des Herrn **Anton Weimann** am Hauptplatz und im Meierhof des Herrn **Karl Mally** zunächst der **Karlstädterlinie** entgegen genommen und prompt effektiert. Eine einspännige Wagenladung kostet 2 fl. 60 kr. ö. W., eine zweispännige Wagenladung 5 fl.